

dürfte, nämlich eine schwer datierbare Hs. anhand von Ähnlichkeiten genauer einzuordnen; andererseits wird sehr reichhaltiges Material für Spielarten humanistischer Schriften geboten. Der Band enthält Indices der Schreibernamen, der Anfertigungsorte und der Hss.-Besitzer.

G. S.

Rodney M. T h o m s o n, *Manuscripts from St Albans Abbey 1066–1235*, 2 Bde., Woodbridge/Suffolk, 1982, D. S. Brewer für die University of Tasmania, Bd. 1: VIII u. 152 S., Bd. 2: 7 Farbtafeln und 259 Abb., £ 75. – Der bereits mit Arbeiten über die Skriptorien von Bury St. Edmunds und Malmesbury hervorgetretene Vf. legt hiermit eine dringend benötigte Studie über die Bibliothek des Benediktinerklosters St. Albans vor. Er vermag nicht nur die Liste der Hss. bei N. R. Ker, *Medieval Libraries of Great Britain* (1964) S. 165 ff., zu ergänzen und zu berichtigen, sondern bietet eine minutiöse Beschreibung der einzelnen Hss., die weithin die veralteten Hss.-Kataloge (besonders für London und Oxford) ersetzt. Insgesamt können 65 Hss. vor 1235 nach St. Albans lokalisiert werden; bei zahlreichen weiteren untersucht der Vf. Beziehungen und Einflüsse. Den Anfang bildet eine Geschichte von Bibliothek und Skriptorium, die vor allem die beeindruckende Aufbauphase während des 12. Jh. erstmals im Zusammenhang darstellt. Das gewählte Enddatum bedeutet, daß die großen historischen Werke aus St. Albans allesamt nicht mehr erfaßt sind. Das mag man verschmerzen, da die Aufarbeitung innerhalb der gezogenen Grenzen vom Forschungsstand her vordringlich war. – Es versteht sich von selbst, daß bei einem so umfangreichen Vorhaben nicht überall das letzte Wort gesprochen ist. Dem Vf. sind auch eine Anzahl Verbesserungsvorschläge zugegangen, die in eine bereits vorbereitete Neuauflage eingehen werden. Angesichts des Preises mag mancher darauf warten wollen. – Aus eigener Kenntnis der Hss. möchte der Rez. zwei Vorbehalte anbringen. So ist die Identität von Bibliotheksheimat und Herstellungsort bei manchen Hss. nicht anzunehmen; z. B. dürfte die Radulfus de Diceto-Hs. London, BL Royal 13 E VI in St. Paul's, London, verfertigt worden sein, wie sich aus der Abzeichnung der piktogrammartigen Archivsignaturen in der Hs. ergibt (vgl. A. Gransden, *Historical Writing in England c. 550 to c. 1307* [1974] S. 234). Nicht auf dem Forschungsstand sind die Bemerkungen über Roger Wendover und die mutmaßliche Entstehung von dessen *Flores Historiarum*. Daß Wendover daran während seiner Zeit als Prior der kleinen Zelle Belvoir gearbeitet haben soll, ist angesichts der Zahl der in den *Flores* verarbeiteten Quellen sehr wenig wahrscheinlich. Der Vf. dürfte darauf auch nur verfallen sein, weil er für Wendovers Absetzung als Prior ein völlig falsches Datum annimmt (nach 1230). Daß eine solche Annahme letzten Endes auf einen Editions-mangel der *Gesta abbatum* (hg. von Riley, *Rolls Series* 28, 4/1 [1867] S. 270 ff.) zurückgeht, hat übrigens bereits Liebermann, *MGH SS* 28 S. 9 u. Anm. 11 erkannt. Doch soll solche Kritik nicht die Gesamtleistung schmälern, die noch erstaunlicher ist, wenn man sich allein den Reiseaufwand des an der Universität Hobart/Tasmania lehrenden Vf. vergegenwärtigt. Hans-Eberhard Hilpert

Rodney T h o m s o n, *Identifiable books from the pre-Conquest library of Malmesbury Abbey, Anglo-Saxon England* 10 (1982) S. 1–19, kann – trotz der zahlreichen Verluste – Malmesbury einige noch heute existierende Hss. zuweisen; beträchtlich größer ist die Anzahl der Werke, die nachweislich in Malmesbury vor 1066 vorhanden waren, darunter einige im MA recht seltene.

T. R.